

Giancarlo De Cataldo
Romanzo Criminale

 aufbau taschenbuch

GIANCARLO DE CATALDO, geboren 1956 in Taranto, lebt und arbeitet als Richter in Rom. Er hat zahlreiche Romane, Erzählungen und Drehbücher für Film und Fernsehen verfasst, ist ständiger Mitarbeiter großer italienischer Zeitungen und Herausgeber von Kriminalanthologien. Als noch junger Richter lernte er im Gefängnis ein Mitglied der berüchtigten Magliana-Bande kennen, studierte die Prozessakten und beschloss, dieses Paradebeispiel der Verflechtung von Kriminalität und italienischer Geschichte in Romanform zu bringen. Sechs Jahre arbeitete er an seinem Debüt, das in Italien sofort zum Bestseller wurde, zahllose Preise erhielt, gleich zweimal verfilmt wurde und inzwischen als Meilenstein der zeitgenössischen italienischen Literatur gilt.

Rom Ende der 1970er Jahre: Eine Gruppe junger Männer aus den Elendsvierteln steigt im großen Stil in das Geschäft mit Rauschgift, Prostitution und Glücksspiel ein und kontrolliert binnen kurzem den gesamten Drogenmarkt der italienischen Hauptstadt. Geheimdienst und Mafia werden in gleicher Weise auf sie aufmerksam, protegieren sie und benutzen sie – in dieser Zeit dramatischer innenpolitischer Spannungen – für ihre Zwecke. Doch auf der Höhe ihrer Macht bilden sich erste Risse in dem unverbrüchlichen Freundestrio, und der rauschhafte Aufstieg der Magliana-Bande verwandelt sich in eine unaufhaltsame Abwärtsspirale aus Verrat und Gewalt, aus der am Ende wieder nur einer als Gewinner hervorgeht: der ganz große Drahtzieher hinter den Kulissen.

Giancarlo De Cataldo

**ROMANZO
CRIMINALE**

Mafiathriller

*Aus dem Italienischen
von Karin Fleischanderl*



aufbau taschenbuch

Die Originalausgabe unter dem Titel
»Romanzo criminale«
erschien 2002 bei Giulio Einaudi editore, Turin.

Das Motto auf Seite 5 ist entnommen aus
Bertold Brecht, Werke. Große kommentierte
Berliner und Frankfurter Ausgabe
© Aufbau-Verlag Berlin und Weimar und
Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 1991



ISBN 978-3-7466-2797-7

Aufbau Taschenbuch ist eine Marke
der Aufbau Verlag GmbH & Co. KG

2. Auflage 2012

© Aufbau Verlag GmbH & Co. KG, Berlin

© FOLIO Verlag Wien • Bozen 2010

© Giulio Einaudi editore, Torino 2002

Umschlaggestaltung morgen, Kai Dieterich
unter Verwendung eines Motivs von picture-alliance/dpa
Druck und Binden CPI – Moravia Books, Pohořelice
Printed in Czech Republic

www.aufbau-verlag.de

Die Einschränkung des Blutvergießens auf ein Minimum, seine Rationalisierung ist Geschäftsprinzip.

Bertolt Brecht, Anmerkungen zur Dreigroschenoper

Ich bitte dich, immer gelassen und aufrecht zu sein, korrekt und konsequent, aus den Erfahrungen zu lernen, die Worte der anderen gelten zu lassen, beim Sprechen die Wahrheit vor Augen zu haben und dich daran zu erinnern, dass ein Beweis allein nicht reicht, um sich einer Sache sicher zu sein. Um sich einer Sache sicher zu sein, braucht man drei Beweise, Korrektheit und Konsequenz. Der Herr segne und beschütze dich.

Bernardo Provenzano, Juli 1994

1977/78

Der Beginn

I.

Dandi war dort zur Welt gekommen, wo Rom noch den Römern gehört: in Tor di Nona.

Mit zwölf hatte er ins Infernetto-Viertel ziehen müssen. Auf der Verfügung des Bürgermeisters stand „Revitalisierung der gefährdeten Bausubstanz im historischen Zentrum“. Die Sache war nun schon eine Ewigkeit her, aber Dandi sagte noch immer, irgendwann würde er ins Zentrum zurückkehren. Als Chef. Und alle müssten sich verneigen, wenn er vorüberginge.

Im Augenblick wohnte er mit seiner Frau auf zwei Zimmern mit Blick auf den Gasometer.

Libanese kam zu Fuß vom Testaccio. Das war nicht weit, aber es war August und er schwitzte so sehr, dass das Hemd auf der behaarten Brust klebte. Mit jedem Schritt wuchs seine Wut auf den Jungen.

Mit schläfrigem Blick öffnete Dandi die Tür. Er trug einen getupften roten Schlafmantel. Rein zufällig hatte er einmal ein Buch über Lord Brummel gelesen. Von da an nannten ihn alle Dandi, weil er um jeden Preis elegant sein wollte.

- Ich brauche das Motorrad.
- Leise, Gina schläft. Was ist los?
- Sie haben mir den Mini gestohlen.
- Na und?
- Mit der Tasche drin.
- Na, dann los.

Auf der Kawasaki war der Schirokko sogar angenehm. Sie fuhren bis zum Pumpwerk im Magliana-Viertel, parkten vor einem Geschäft mit verrosteten Rollläden und gingen über die Halde. Die Baracke befand sich zwischen einem Abfallhaufen und einem Eisenlager. Verriegelte Tür, kein Licht.

- Er ist noch nicht da, sagte Libanese.
- Wer er?
- Der Junge. Der Neffe von Franco, dem Barmann.

Dandi nickte. Sie setzten sich auf einen hohlen alten Baumstamm. Dandi zog einen Joint aus der Tasche. Libanese machte zwei Züge und gab ihn zurück. Das war nicht der richtige Augenblick, um sich zu bekiffen. Eine Zeitlang schwiegen sie. Dandi schloss die Augen und entspannte sich.

- Wir verlieren Zeit, sagte Libanese.
 - Irgendwann wird der Wichser ja nach Hause kommen.
 - Darum geht es nicht. Ich meine überhaupt. Wir verlieren Zeit.
- Dandi schlug wieder die Augen auf. Sein Freund war nervös.

Libanese war klein, dunkel und kräftig gebaut. Er war in San Cosimato, mitten in Trastevere, zur Welt gekommen, aber seine Familie stammte aus Kalabrien. Sie kannten sich schon ewig. Als Kinder hatten sie eine Bande gegründet, jetzt waren sie eine Gang.

– Ich spreche vom Baron, Dandi.

– Darüber haben wir uns doch schon x-mal unterhalten, Libano. So was ist kein Kinderspiel. Wir sind zu wenige. Für so was ist Terribile zuständig. Und der wird uns nie die Erlaubnis geben.

– Aber genau das meine ich, Da'. Ich hab es satt, immer um Erlaubnis zu bitten. Machen wir es doch einfach ohne.

– Vielleicht. Wir sind aber trotzdem zu wenige.

– Noch, noch, unterbrach ihn Libanese nachdenklich.

Ein fetter gelber Mond hing über dem Horizont. Libanese hatte nicht Unrecht. Man musste im großen Stil denken. Aber eine Gang von vier Jungen hatte keine große Zukunft. Sich organisieren. Wie oft hatten sie schon darüber geredet? Aber wie sollten sie es angehen? Und mit wem? Ein Hund begann zu kläffen.

– Hast du gehört?

Schritte auf dem Pflaster. Wer auch immer es war, er versuchte sich nicht zu verstecken. Sie schlichen zu einem Stapel Lkw-Reifen. Ein krummer, dürrer Junge kam dahergestolpert. Als er nahe genug war, schnellten sie los. Libanese packte ihn von hinten und hielt ihn fest. Dandi gab ihm einen Tritt in den Unterleib. Mit einem Stöhnen ging der Junge zu Boden. Libanese presste sein Gesicht auf die trockene Erde, zog einen Revolver und setzte ihm den Lauf ans Genick.

– Weißt du, wer ich bin, du Vieh?

Der Junge nickte heftig. Libanese steckte die Waffe ein.

– Steh auf!

Der Junge rutschte auf die Knie.

– Der stinkt ja wie ein Ziegenbock, sagte Dandi angewidert.

– Das kommt vom Gift. Der ist fix und fertig. Steh auf, hab ich gesagt.

Der Junge versuchte hochzukommen. Libanese grinste.

– Ich habe deinem Onkel versprochen, nicht zu übertreiben, aber strapazier meine Geduld nicht. Sag nur ja oder nein.